

Pflege lernen – ein Geben und Nehmen mit Herz



Susanne
Dreifaldt

Immer wieder, wenn ich die Lernenden in unserer Spitex beobachte, bin ich ehrlich berührt: Mit wie viel Aufmerksamkeit, Respekt und Einfühlungsvermögen sie auf die Menschen eingehen, ist beeindruckend. Ihre Offenheit, ihr Lernwille – aber auch ihre Unsicherheiten zeigen mir immer wieder, wie wichtig eine unterstützende Umgebung für eine gute Ausbildung ist. Und wie viel gegenseitige Anerkennung es dafür braucht.

Pflege ist ein Beruf, der nicht nur Fachwissen, sondern auch Menschlichkeit verlangt. Unsere Lernenden bringen viel mit – doch sie brauchen auch Rückhalt, Ermutigung und ehrliches Feedback.

Genau hier kommt das Alterszentrum als Lernort ins Spiel – und mit ihm alle Menschen, die dort leben und arbeiten.

Denn gute Ausbildung ist keine Einbahnstrasse. Auch die Bewohnenden haben eine wichtige Rolle: Sie können zuhören, Ratschläge geben, Fragen beantworten oder einfach ihre Sicht der Dinge teilen. Genauso brauchen aber auch sie Wertschätzung und Respekt – von den Lernenden, von den Fachpersonen und vom ganzen Umfeld.

Jede Begegnung im Pflegealltag ist eine Chance – zum Lernen, zum Wachsen und zum gegenseitigen Verstehen. Durch Anerkennung, Geduld und Offenheit entsteht ein Klima, in dem nicht nur gute Pflege, sondern auch echte Menschlichkeit gedeihen kann.

Susanne Dreifaldt
Mitglied Betriebskommission

Viel Spass am Lotto-Nachmittag

Die Lotto-Nachmittage im Alterszentrum sind immer ein fröhliches Beisammensein mit einem spannenden Nervenkitzel – wer hat zuerst seine Karte voll? Aber die Hauptsache ist und bleibt der Spass am Spiel – und so sind am Ende des Nachmittags alle Teilnehmenden Gewinner oder Gewinnerinnen.



Teamanlass 2025 der Wohngruppe D1

Jedes Jahr stellt uns das Alterszentrum ein Budget für einen Teamanlass zur Verfügung. Wie wir diesen gestalten, dürfen wir selbst entscheiden. Meine Stellvertreterin Salome Werren und ich wollten daher vom Team wissen, was sie sich wünschen würden.

Es kamen viele tolle Ideen zusammen – von Escape Room über Fox-trail bis hin zu Bowling und Go-Kart fahren. Bei der anschliessenden Ab-

stimmung lieferten sich Schifffahrt und Keramikmalen ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Am Ende entschied sich das Team für das Keramikmalen – und so machten wir uns an die Organisation.

Wir fanden ein wunderschönes Atelier in der Winterthurer Altstadt, das Keramikmalen anbietet. Mit dem verbleibenden Budget besorgten wir noch Verpflegung für uns alle – denn kreatives Arbeiten macht be-

kanntlich hungrig und durstig.

Besonders schön war, dass nahezu alle Mitarbeitenden am Anlass teilgenommen haben. Der Abend war geprägt von Lachen, anregenden Gesprächen und einer offenen, herzlichen Atmosphäre. Dieser Teamanlass hat uns noch näher zusammengebracht und stärkt unser Miteinander auch im Arbeitsalltag.

Sina Felchlin, Teamleiterin WG D1



Gedanken zum November

Der November ist ein besonderer Monat. Die Tage werden kürzer, das Licht wird schwächer, Nebel liegt über den Feldern und doch hat dieser Monat eine eigene, stille Schönheit. Es ist, als würde die Natur selbst zur Ruhe kommen und uns dazu einladen, auch einmal still zu werden und nachzudenken.

Im kirchlichen Jahr ist der November der Monat des Gedenkens. Am Allerheiligen- und Allerseelentag erinnern wir uns an die Menschen, die vor uns gelebt haben, die uns geprägt, begleitet und geliebt haben. In unseren Herzen sind sie gegenwärtig, auch wenn wir sie nicht mehr sehen können. Viele von uns tragen ein Foto, eine Erinnerung, ein Gebet für jemanden mit sich. So bleibt die Verbindung bestehen, über den Tod hinaus.

Der November ist aber nicht nur ein Monat der Trauer, sondern

auch einer der Hoffnung. Inmitten des Vergehens kündigt sich schon Neues an. Bald beginnt der Advent, das Warten auf das Licht, das Kommen Gottes in unsere Welt.

Vielleicht dürfen wir diesen Monat also als Einladung verstehen: innezuhalten, zu danken für das, was war, und zu vertrauen auf das, was kommt. Gott hält die Vergan-

genheit und die Zukunft in seinen Händen – und uns mitten darin.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete, friedvolle Zeit, mit vielen Momenten des Erinnerns, des Trostes und der stillen Hoffnung.

*Walter Breitenmoser
katholischer Seelsorger*



Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus.

Montag, 3. November**10.00 - 10.30 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst mit
allen Sinnen

Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal

Mittwoch, 5. November**14.30 - 15.30 Uhr**

Live-Musik mit Tony
Festsaal

Montag, 10. November**10.00 - 10.45 Uhr**

Reformierter Gottesdienst
Pfarrerin Eva Rüsch
Festsaal

Dienstag, 11. November**18.30 Uhr**

Erzählabend mit Iris Kellerhals
Cheminée-Ecke

Mittwoch, 12. November**14.30 - 15.30 Uhr**

Figurentheater «Kaffee Geschichten»
Festsaal

Montag, 17. November**10.00 - 10.45 Uhr**

Katholischer Gottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Mittwoch, 19. November**14.30 - 15.30 Uhr**

Lotto
Festsaal

**Montag, 24. November****10.00 - 10.45 Uhr**

Reformierter Gottesdienst
Pfarrer Jürgen Terdenge, Seuzach
Festsaal

Mittwoch, 26. November

Guetzlä
Aktivierungsraum 1



Live-Musik mit Tony

An den Mittwochnachmittagen, an denen Tony mit seiner Live-Musik den Festsaal mit bekannten Melodien erfüllt, herrscht im Alterszentrum jeweils ein fröhliches Treiben: Es wird mitgesummt oder mitgesungen, geklatscht und das Tanzbein geschwungen.



Auflösung des Märchen-Rätsels

In der letzten Geerenpost fragten wir nach Ihren Märchenkenntnissen - und offenbar haben wir zahlreiche erfahrende Märchentanten und -onkel hier im Haus. Und auch einige, denen es vielleicht ganz gut tun würde, mal bei einer Märchenstunde zuzuhören... Der Gedanke liegt nahe, dass die einen doch den anderen... Aber das überlassen wir Ihnen. Die 5 bewandertsten Märchenkenner/-innen dürfen sich am Empfang ihren Preis abholen.

Mit nur je 1 Fehler (*die Prinzessin küsst nicht den Frosch, sondern den Schweinehirten*) haben wir auf der WG F2 das Bewohnerzimmer mit den beiden grössten Märchenexperten: **Kurt Koster** und **Werner Weilenmann**.

Aus den vielen Fragebögen mit 2 Fehlern musste die Glücksfee die Gewinner/-innen auslosen: Gewonnen haben **Susanne Adam** und **Noemi Schläpfer** (beide Tagesbetreuung) sowie **Bea Kammerer** (Restaurant).

Hier die Auflösung in Kurzfassung, damit alle beim nächsten Märchen-Smalltalk mitreden können::

In «Die kleine Meerjungfrau» von **Hans Christian Andersen** verliebt sich eine Meerjungfrau in einen Prinzen, dem sie das Leben rettet. Damit sie Beine bekommt, gibt sie der Meerhexe ihre schöne Stimme. Allerdings endet die Geschichte nicht wie bei Disney mit einem Happy-End: Der Prinz verliebt sich in eine andere und am Tag der Hochzeit wird die Meerjungfrau in Meerscham verwan­delt.



«Der Froschkönig» oder «**Der eiserne Heinrich**» ist ein Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm. Der treue Heinrich war so betrübt, dass sein Herr in einen Frosch verwandelt wurde, dass er sich drei eiserne Bande um das Herz legen liess, damit es nicht zer­springt vor Schmerz. Und übrigens (das wussten nur zwei Personen richtig!): Im Märchen küsst die Prinzessin den Frosch nicht, sondern wirft ihn voller Wut gegen die Wand.



Im Märchen der Gebrüder Grimm darf Aschenputtel nicht mit zum Ball im Königshaus, sondern muss zuhause **Linsen** aus der Asche herauslesen. Das machen die Täubchen für sie und währenddessen geht Aschenputtel heimlich drei Mal zum Ball und verlässt ihn jeden Abend vorzeitig, damit die Stiefmutter nicht bemerkt, dass sie nicht zuhause war. Am dritten Abend liess der Prinz **die Treppe** mit Pech bestreichen, so dass Aschenputtels Schuh darauf kleben blieb.



Je nach Region fliegen in der Märchenwelt ganz verschiedene Dinge: In Europa kennt man vor allem die Hexen, welche auf ihren **Besen fliegen**.

Im Märchen «Der **fliegende Koffer**» von Hans Christian Andersen (Dänemark) fliegt ein Kaufmann in seinem Koffer.

Im Orient bzw. in den Märchen aus 1001 Nacht kennt man den **fliegen­den Teppich**.

Es gibt aber in den Märchen zum Beispiel auch fliegende Schiffe (Holland, Russland), fliegende Pferde (Griechenland) und fliegende Sessel (Frankreich).



Schneewittchen isst den vergifteten Apfel der bösen Königin, der ihr im Hals steckenbleibt, und fällt in einen todesähnlichen Schlaf. Die Zwerge legen sie in einen Glassarg und ein Königssohn verliebt sich in das schöne Schneewittchen, das wunderschön und leblos im Sarg liegt. Die Zwerge überlassen ihm den Sarg, aber einer **der Diener, die den Sarg zum Königsschloss tragen, stolpert**. Der Sarg fällt zu Boden und da rutscht das vergiftete Apfelstück aus Schneewittchens Hals und sie erwacht wieder zum Leben.

Der hochnäsigen Prinzessin ist kein Prinz gut genug. Ein Prinz gibt sich als Schweinehirte aus und bastelt eine Spieluhr. Diese will die Prinzessin unbedingt haben; der Preis ist ein Kuss. Als **die Prinzessin den Schweinehirten küsst**, gibt der Prinz sich zu erkennen, will die Prinzessin dann aber auch nicht mehr haben.



Dornröschen wird bei ihrer Geburt mit einem Fluch belegt: Wenn sie sich an einer Spindel sticht, fällt sie und mit ihr der ganze Hof in einen Schlaf von 100 Jahren. Nach diesen 100 Jahren findet ein Prinz den Weg durch das von Dornen überwachsene Schloss, **küsst sie und erlöst sie dadurch vom Fluch**.



Die Hexe sperrt Hänsel in einen Schuppen und mästet ihn, um ihn dann im Ofen braten zu können. Hänsel steckt aber immer ein Hühnerknöchelchen zum Gitter hinaus statt den Finger, wenn die Hexe prüfen will, ob er schon fett genug ist. Als sie die Geduld verliert und ihn trotzdem schon braten will, stösst Gretel sie beim Anfeuern **in den Ofen und die Hexe verbrennt**.



Zwerge sind in der nordischen Mythologie Meister des Bergbaus, der Schmiedekunst und Schatzhüter, Das hat sich in die Volksmärchen übertragen, wo **Zwerge oft als Hüter von Schätzen** erscheinen. Kobolde kommen aus der keltischen Mythologie und der Legende nach **verstecken sie ihr Gold in einem Topf am Ende des Regenbogens**.



Ein **Schneider** erschlägt sieben Fliegen, die auf seinem Konfi-Brot sitzen, auf ein Mal und stickt sich dann auf eine Schärpe «7 auf einen Streich». Deshalb halten ihn alle für einen tapferen Helden, der sieben Menschen auf einen Streich erledigen kann.



Ein armer Fischer fing einen riesigen Butt. Dieser versprach ihm, er dürfe sich etwas wünschen, wenn er ihn vom Haken lässt. Die Frau des Fischers wünschte sich zuerst ein Haus, dann wollte sie Königin, Kaiserin und Papst sein. Der Butt erfüllte alle ihre Wünsche. Als sie dann schliesslich **sein wollte wie der liebe Gott**, war dann aber der ganze Prunk weg und sie war wieder in der kargen Fischerhütte.



Der Müller behauptete, seine Tochter könne Stroh zu Gold spinnen. Sie wurde über Nacht in eine Kammer gesperrt, da erschien ein Männchen und spann das Stroh zu Gold. Als Lohn wollte er ihr erstgeborenes Kind, ausser sie könne seinen Namen erraten. Sie beobachtete in der Nacht, wie der **Zwerg um das Feuer tanzte** und dabei sang: «Ach wie gut, dass niemand weiss, dass ich **Rumpelstilzchen** heiss.»



Marie springt in den Brunnen-schacht, weil ihre Fadenspule hineingefallen ist. So kommt sie zu Frau Holle, der sie ein Jahr lang fleissig hilft. Zum Lohn wird sie mit Gold übergossen und heisst fortan «**Goldmarie**». Ihre faule Schwester, welche auch reich werden will, geht ebenfalls zu Frau Holle und faulenz ein Jahr. Sie wird zum Lohn dann aber nicht mit Gold, sondern mit Pech übergossen.



Ein **Esel, ein Hund, eine Katze und ein Hahn**, die alt geworden waren, ihre Dienste nicht mehr erbringen konnten und von ihrem Herrn getötet werden sollten, flüchteten und trafen sich auf der Strasse. Sie gingen nach Bremen, um Stadtmusikanten zu werden und sich so ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Die sieben kleinen Geisslein sollen die Türe nicht öffnen, weil es der Wolf sein könnte. Dieser klopft und als sie fragen, wer er sei, sagt er mit hoher Stimme, er sei **ihre Mutter**. Die Geisslein öffnen die Türe und der Wolf frisst sie alle auf, nur das kleinste, das sich **im Kasten der alten Pendeluhr** versteckt hat, findet er nicht.



Eine völlig durchnässte Prinzessin bittet nachts um Unterkunft. **Die Königin will prüfen, ob sie wirklich eine Prinzessin ist**, und legt ihr unter dicken Matratzen eine Erbse ins Bett. Als die Königin am Morgen fragt, wie sie geschlafen habe, und das Mädchen sagt, sie habe blaue Flecken, weiss die Königin, dass sie wirklich eine Prinzessin sein muss.

Rotkäppchen besucht ihre Grossmutter, doch diese war vom Wolf bereits gefressen worden. Der Wolf legt sich in den Kleidern der Grossmutter ins Bett und als Rotkäppchen kommt, frisst er es auch. Der Jäger erwischt den vollgefahrenen Wolf, schneidet ihm den Bauch auf und kann so **Grossmutter und Rotkäppchen** befreien. Also Happy-End (ausser für den Wolf, dessen Bauch wird mit Steinen gefüllt und er ertrinkt im Brunnen), aber **Rotkäppchen heiratet nicht**, sie ist ja noch ein kleines Mädchen.



Und dann noch die Märchen, bei denen die Redakteurin einfach den Märchentitel verfälscht hat, um mit einer im Original nicht vorhandenen «sieben» im Titel die Rätselraten hinter's Licht zu führen:

«**Des Kaisers neue Kleider**» ist ein Märchen von Hans Christian Andersen. Dabei geht es darum, dass schelmische Schneider so tun, als würden sie dem Kaiser neue Kleider nähen. Sie behaupten, nur intelligente Leute könnten die Kleider sehen - und der Kaiser bezahlt viel Geld dafür, weil er nicht zugeben will, dass er die Kleider nicht sieht.

Bei den «**Drei kleinen Schweinchen**» baut das erste ein Haus aus Stroh und das zweite ein Haus aus Holz. Der Wolf pustet beide Häuser um und frisst die Schweinchen. Das dritte baut ein Haus aus Stein und der Wolf bleibt im Kamin stecken.

«**Der Teufel mit den drei goldenen Haaren**» handelt vom Glückskind, das verschiedene Aufgaben lösen muss. Die Grossmutter des Teufels hilft ihm, zupft dem Teufel drei goldene Haare aus und fragt ihn im Halbschlaf nach den richtigen Antworten auf die Aufgaben.

Nadine Schmid, Pharmaassistentin im ärztlichen Dienst



Seit rund 14 Jahren wohne ich mit meinem Mann Adi und unseren drei Jungs Ki-mo (14), Jari (12) und Samu (9) in Seuzach, wo wir uns sehr wohlfühlen. Zu unserer

Familie gehören auch Zwerghasen, Katzen und Mäuse. Seit zwei Jahren bin ich Teil des ärztlichen Dienstes im AZiG – worüber ich mich nach wie vor sehr freue.

Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und meinem älteren Bruder in Embrach. Dankbar blicke ich auf eine schöne und erfüllte Kindheit zurück. Meine Ausbildung zur Pharmaassistentin absolvierte ich in der Sternen-Apotheke in Oerlikon, danach arbeitete ich knapp vier Jahre in der Rex-Apotheke in Kloten. Anschliessend war ich drei Jahre bei der SWICA-Krankenversicherung in der Leistungsabrechnung tätig. Mein pharmazeutisches Fachwissen konnte ich dort bestens anwenden und zudem Neues im Bereich Unfall- und stationäre Leistungen dazulernen.

Es folgten zwei Schwangerschaften und eine erfüllte Zeit als frischgebackene Mami, die ich sehr genossen habe.

Dann war es Zeit für ein Abenteuer: Im Sommer 2015 bewirtschafteten wir als Familie die Alp «Les Brenlaires» auf dem Col des Mosses mit 36 Kühen, dem Muni Artos, 12 Rindern, 3 Ziegen, 4 Hühnern und Millionen von Fliegen. Die täglich frisch gewonnene Milch verarbeiteten wir im

Kupferkessi auf offenem Feuer zu L'Etivaz-Käse.



Wie im AZiG waren auch auf 1600 Metern über Meer Teamgeist, Flexibilität sowie exaktes und zuverlässiges Arbeiten gefragt. Wir hatten einen wunderbaren Sommer, eine erfüllte Zeit und konnten die Tiere am Ende der Alpzeit gesund an den Besitzer zurückgeben. Unser Einsatz wurde belohnt – unser Käse wurde mit der Höchstpunktzahl bewertet.

Mit der Geburt unseres dritten Sohnes war unsere Familie komplett. Die Kinder wurden älter und selbstständiger, was mir dank der Unterstützung meiner Eltern den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglichte. Eine ehemalige Arbeitskollegin kontaktierte mich – und so fiel der Startschuss für die Apotheke Seuzach. Die Zeit dort ist mir in bester Erinnerung geblieben: Ein kurzer Arbeitsweg, ein grossartiges Team und eine abwechslungsreiche Tätigkeit. Das gute Verhältnis zur Apotheke Seuzach hilft mir auch heute bei meiner Arbeit im AZiG.

Dann lernte ich auf dem Fussballplatz Dijana Petrovic kennen. Wir kamen ins Gespräch – und der AZiG-Ball kam ins Rollen. Nach ein paar Monaten wurde der Arztdienst erweitert und ich durfte mit grosser Freude die Stelle als Pharmaassistentin antreten.

Was mir an meiner aktuellen Tätigkeit besonders gefällt, ist die Verbindung von Fachwissen und Menschlichkeit. Kein Tag ist wie der andere,

und ich schätze es sehr, Menschen beraten und unterstützen zu dürfen – sei es mit einem Medikament, einem Tipp oder einfach mit einem offenen Ohr. Besonders gefällt mir im AZiG die wohlwollende Zusammenarbeit sämtlicher Abteilungen. Jede*r setzt sich für das Wohl der Bewohnenden ein.



Neben meinem Beruf ist meine Familie mein grösstes Glück. Mit drei Kindern ist immer etwas los. Wir verbringen viel Zeit auf und neben den Fussballplätzen in und um Seuzach. Wandern und Joggen zählen ebenfalls zu meinen Hobbys – die Zeit in der Natur hilft mir, neue Energie zu tanken. Mehrmals pro Jahr nehmen wir an Laufveranstaltungen teil. Manchmal steht sogar die ganze Familie am Start – zum Beispiel beim Grand Prix Winterthur oder beim Hegemer Chlauslauf, der demnächst wieder vor der Tür steht.



Ich bin dankbar, dass ich Beruf und Familie miteinander vereinbaren kann. Die Arbeit mit Menschen und das Leben mit meiner Familie erfüllen mich – beides auf unterschiedliche, aber wunderschöne Weise. Ich freue mich auf die kommenden Jahre mit Euch.



Monats-Specials im Restaurant Geerenpark



Monats-Coupe November «Honig-Feigen-Traum»

Hausgemachtes Feigen-Glacé mit Honig verfeinert, mit knuspriger Honiggarnitur, Honig-Schoggi & Schlagrahm



Monats-Sandwich November

Ciabatta gefüllt mit Poulet-Curry, Frühlingszwiebel & Granatapfel



Saison-Sandwich November, Dezember & Januar

Sandwich-Fladenbrot mit Randen-Hummus, Ofengemüse & Orangen

Wochenhits im November

Woche 45: Milchreis mit Zimtzucker und warmem Zwetschgenkompott

Woche 46: Klassische Spaghetti Carbonara mit knusprigem Guanciale, Pecorino und Ei

Woche 47: Gebratenes Schweinskelett mit Baumnusskruste auf winterlichem Cicorino Rosso-Salat mit Blutorangen & gerösteten Kernen

Woche 48: Raclette-Kartoffeln mit hausgemachten Essiggarnituren



Spezialwoche in Woche 48



In dieser Woche überraschen wir Sie täglich mit einem Angebot aus unserer «Lehrlingswerkstatt»

Wie ein vergessener Schirm den Tag retten kann

Als Barbara an diesem Morgen das Haus verliess, hatte sie das Gefühl, etwas vergessen zu haben. Schlüssel? Tasche? Nein, alles da. Erst als sie an der Bushaltestelle stand und die ersten Tropfen fielen, fiel es ihr ein: Natürlich – der Regenschirm stand noch im Flur.

«Na wunderbar», murmelte sie und zog den Kragen ihrer Jacke hoch. Neben ihr stand ein älterer Herr mit Hut und Spazierstock und einem grossen, dunkelblauen Regenschirm. Er sah sie an und lächelte verschmitzt. «Haben Sie auch vergessen, dass es heute regnen soll?» Barbara nickte seufzend: «Offenbar ja.» – «Dann sind wir schon zu zweit», sagte er. «Ich musste vorhin einen neuen Schirm kaufen, weil ich meinen auch zuhause vergessen hatte. Er ist gross genug; kommen Sie, wir teilen.»

Dankbar rückte Barbara ein Stück näher unter den Schirm. Der Regen prasselte, der Bus liess auf sich warten – und aus einem kurzen Gespräch über das Wetter wurde ein langes Geplauder über Lieblingsgerichte, Enkelkinder und vergangene Urlaubsreisen. Die Zeit verging wie im Flug und fast bedauerte es Barbara, als der Bus dann doch noch um die Kurve kam.

Sie setzten sich nebeneinander in den Bus und unterhielten sich angeregt weiter, bis Barbara zwei Haltestellen später aussteigen musste. «Vielen Dank für das Dach über meinem Kopf», sagte sie. Der Herr lächelte: «Vielen Dank für das nette Gespräch. Manchmal braucht es nur einen vergessenen Schirm, damit ein Tag nicht ins Wasser fällt.»



Bewohnende – Willkommen

29. September:
Max Sutter, Hettlingen

2. Oktober:
Margrit Roder, Seuzach

3. Oktober:
Adelheid Widmer, Seuzach

Bewohnende – wir gratulieren

2. November:
Paul Allenspach, Seuzach 90 Jahre

14. November:
Doris Kappeler, Attikon 72 Jahre
Werner Zanol,
Rickenbach Sulz 94 Jahre

18. November:
Erika Tanner, Seuzach 88 Jahre

19. November:
Elsa Peter, Dinhard 91 Jahre

20. November:
Verena Steffen, Pfungen 78 Jahre

24. November:
Margot Huth, Winterthur 98 Jahre

Bewohnenden – auf Wiedersehen

20. Oktober:
Hans-Peter Brunner, Seuzach, Austritt

Wir nehmen Abschied

4. Oktober:
Hans Wepfer, Berg (Dägerlen),
verstorben

15. Oktober:
Anneliese Zureich, Winterthur,
verstorben

16. Oktober:
Werner Seifert, Seuzach, verstorben

Mitarbeitende – Willkommen

13. Oktober:
Noah Schwarz, Praktikant Pflege, WG D3

15. Oktober:
Ana Luiza Jacomet, Pflegehelferin,
Pool
Maina Esther Kerubo, Fachfrau Ge-
sundheit EFZ, Pool

1. November:

Hülya Demir, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG D2

Raviena Kanagasabai, Pflegehelferin
SRK, WG F3

Michael Rogenmoser, Oberarzt, ÄD
Anja Sadikaj, Fachfrau Gesundheit
EFZ, ND

Lukas Schneider, Mitarbeiter Room
Service

Belinda Stutz, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG F2

Mitarbeitende – auf Wiedersehen

8. Oktober:
Lucia Ricco, Arztsekretariat MPA, ÄD

13. Oktober:
Céline Eberle, Assistentin Gesundheit
& Soziales, WG F3

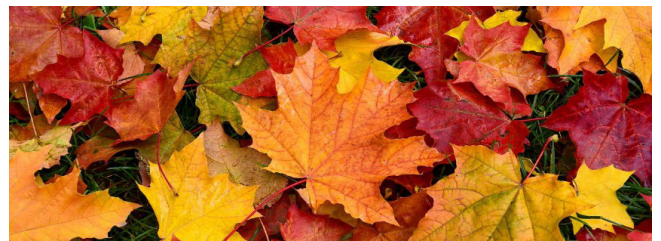
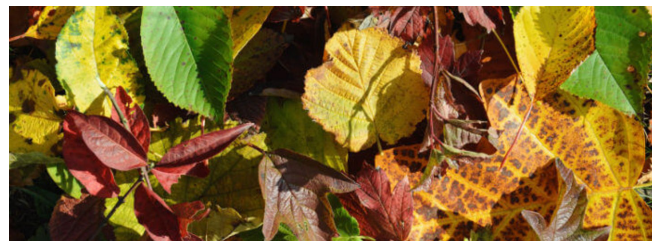
31. Oktober:
Alessandra Gorgone, Fachfrau Ge-
sundheit EFZ, Pool

30. November:
Maria Weber, Fachfrau Gesundheit
EFZ, WG F2

Wir schätzen Ihre Rückmeldung – sowohl positiv wie negativ:

Lob macht Freude (sehr gerne auch auf Google ★★★★★).

Kritik bringt uns weiter – Sie geben uns vor allem dann die Gelegenheit, uns zu verbessern, wenn Sie uns persönlich ansprechen.



Der Herbst hält Einzug – nicht nur draussen in der Natur, sondern auch bei der liebevollen Dekoration im AZiG.